

# Wahlprogramm im Landkreis Miltenberg



# Vorwort

Im Jahr 2002 zogen Marion Becker, Petra Münzel und Jens Marco Scherf für die Grünen in den Miltenberger Kreistag ein. Angetrieben von unserer ersten Initiative, den Landkreis Miltenberg dank des Einstiegs in die Nutzung der Sonnenenergie zum „Sonnenlandkreis“ zu machen, starteten wir hochmotiviert in den Kreistag.

Folgende Schwerpunkte prägten unsere Arbeit in den vergangenen sechs Jahren waren:

- **Einsatz für die Energiewende und den Klimaschutz:** Förderung von Bürgersolarkraftwerken, Einsatz für eine Solaranlage auf der alten Kreismülldeponie in Wörth, Einsatz für eine Hack-schnitzelheizung und Brauchwassernutzung im Schulzentrum in Elsenfeld und schließlich EMIL 38 - die Energiewende mit einem energieautarken Landkreis bis 2038.
- **Einsatz für den Erhalt der Naturlandschaft zwischen Spessart und Odenwald:** gegen die Versiegelung der Naturlandschaft, für einen Hochwasserschutz jenseits des Einmauerns unserer Städte und – gegen immer mehr Verkehr durch immer mehr Straßen
- **Einsatz für eine Verkehrsoffensive:** Stärkung des Bahn - und Busverkehrs, bessere Verbindungen für die BürgerInnen durch eine Vernetzung von Bus und Bahn, Ausweitung des Abend- und Wochenendangebots und neue Stadtbuslinien, Verlagerung des Güterverkehrs zurück auf die Schiene
- **Einsatz für den Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche:** Ausbau der Ganztagsbetreuung, der Ganztagschulen an allen Schularten, Einrichtung besonderer Angebote für förderbedürftige Kinder, Ausbau der Krippen und Horte, Förderung der offenen Jugendarbeit und Maßnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit
- **Kampf für den Erhalt der Kreiskrankenhäuser in kommunaler Hand:** Krankenhäuser gehören zu den wichtigsten Dienstleistungen im Landkreis und gehören deshalb in öffentliche Hand. Wir kämpften engagiert für Alternativen zur Privatisierung
- **Einsatz für gleiche Chancen für Frauen:** Ausbau von Mädchen- und Bubenarbeit im Landkreis. So gehen die Angebote für Jungen und Väter auf die Initiative der Grünen zurück, genauso freuen wir uns über die endlich erreichte hohe Akzeptanz des Girls` day.
- **Einsatz für mehr Transparenz und Offenheit im Kreistag:** gegen das Verheimlichen und Entscheiden hinter verschlossenen Türen. erinnert sei an den Dringlichkeitsantrag der Grünen zum drohenden Verkauf der Krankenhaus GmbH. Drei Wochen nach unserem Antrag war alles schon entschieden – ohne öffentliche Mitwirkung.
- und vieles mehr!

Stets war es uns Prinzip, nicht nur zu kritisieren, sondern Alternativen aufzuzeigen und konstruktiv den Landkreis mitzugestalten. So zeigten wir Alternativen im Verkehr auf oder setzten uns ein für eine Strukturreform der Krankenhäuser in kommunaler Hand. Auf unserer neuen Seite [www.fraktion.gruene-miltenberg.de](http://www.fraktion.gruene-miltenberg.de) können Sie sich ein Bild von der Arbeit der Grünen im Kreistag machen.

Wir Grüne haben den Anspruch: Mit einer stärkeren Fraktion wollen wir die Beton-Mehrheit der Krankenhausverkäufer von CSU, Neue Mitte und Freie Wähler brechen, damit mehr demokratisches Leben in den Kreistag in Miltenberg einziehen.

Der Landkreis braucht eine lebhafteste Demokratie, die die Weichen stellt für Klimaschutz, eine verträgliche alternative Verkehrsoffensive, gleiche Bildungschancen für alle und Nachhaltigkeit bei allen politischen Entscheidungen.

**Der Kreisvorstand**

## Energiewende für den Klimaschutz (EMIL 38)

Kernziel einer zukunftsorientierten Politik ist die Realisierung einer globalen Energiewende. Angesichts des weltweit fortschreitenden Klimawandels, aber auch in Anbetracht der Gefahren von Verteilungskämpfen um sich immer weiter erschöpfende fossile Energieträger (Kohle, Gas, Öl) und der Bedrohung durch den internationalen Terrorismus gilt es, schnellstmöglich eine auf Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit basierende Energieversorgung unabhängig von fossilen Energieträgern und risikoreicher Atomkraft aufzubauen. Deutschland muss als eine der führenden Wirtschafts- und Energieverbrauchsnationen bei dieser Energiewende weiterhin die durch die grün-rote Koalition erreichte Führungsrolle in Europa und der Welt einnehmen. Dies ist zudem ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Um diese Ziele auch im Landkreis Miltenberg zu verwirklichen, fordern wir Grüne:

Der Kreis und die Kommunen sollen sich vertraglich verpflichten, bis zum Jahr 2038 eine Selbstversorgung ihrer Bevölkerung und ihrer Unternehmen durch Erneuerbare Energien anzustreben.

- Die Verwirklichung erfolgt durch eine schrittweise Reduzierung des Energieverbrauchs, den Einsatz Erneuerbarer Energien und die nachhaltige Nutzung aller heimischer Ressourcen. Der Landkreis Miltenberg ist der waldreichste Kreis im waldreichsten Regierungsbezirk im

waldreichsten Bundesland.

- Dadurch werden die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten, die Lebensqualität verbessert und die regionale Wirtschaftskraft gesichert.
- Zur praktischen Umsetzung der Energiewende muss **EMIL38 (Energiewende im Landkreis Miltenberg e.V.)** als eingetragener Verein gegründet werden. EMIL 38 soll eine Organisationsplattform für ein breites Netzwerk von staatlichen und nicht staatlichen Mitgliedern werden.

Dieses Netzwerk gewährleistet eine

- nachhaltige Bewusstseinsbildung im Landkreis (z.B. durch Organisation von Informationsforen, Ausstellungen und Schulprojekten),
- Beratung von PrivatverbraucherInnen, Kommunen und Gewerbe zu Energieeinsparmaßnahmen, Erneuerbaren Energien und finanziellen Fördermöglichkeiten.
- Förderung von Existenzgründungen zu allen Themen des Energieeinsparens, des Einsatzes Erneuerbarer Energien und der Förderung und Entwicklung innovativer Technologien mit dem Ziel des Klimaschutzes.
- Vermittlung von ökonomisch sinnvollen Partnerschaften zwischen Kommunen und Mitgliedern von EMIL 38
- Ausarbeitung von Energieeinsparkonzepten für öffentliche Gebäude und Bürgerbeteiligungsmodellen für Erneuerbare Energien




---

***Der Kreis und die Kommunen sollen sich vertraglich verpflichten, bis zum Jahr 2038 eine Selbstversorgung ihrer Bevölkerung und ihrer Unternehmen durch Erneuerbare Energien anzustreben.***

## Chancengerechtigkeit in der Bildung



Deutschland muss sich zu einer Bildungs- und Wissensgesellschaft entwickeln, in der Bildung, d.h. die Ausbildung, Weiterentwicklung und vervollkommnung individueller Kenntnisse und Fertigkeiten, zum Leitziel der Gesellschaft und damit zum selbstverständlichen Alltag gehört. Ziel jeder Bildungspolitik muss es sein, das Bildungsniveau der Gesellschaft insgesamt anzuheben. Bildung ist hier ganzheitlich im Sinne der Vernetzung von Werte-, Fertigungs- und Wissensstrukturen zu verstehen. Feinziele dieser Bildungsoffensive sind v.a. die Erhöhung der Bildungschancengerechtigkeit, eine verstärkte Integration von Menschen mit individuellem Förderbedarf, eine Verringerung der Misserfolgsquote bei Schulabschlüssen, eine Erhöhung der Studentenquote bzw. der Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse.

Um diese Ziele auch im Landkreis Miltenberg zu erreichen, fordern wir Grüne:

### **Die Gestaltung der Kindertagesstätte als Weichen stellender Bildungsort**

- Kinder brauchen eine frühzeitige Förderung: Das Angebot an Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen muss flächendeckend ausgebaut werden. Zur besseren individuellen Förderung sind kleinere Gruppen und mehr Personal erforderlich. Defizite im Bereich der Sprachkompetenz – insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund – müssen systematisch abgebaut werden.
- Der Besuch von Krippen und Kindergärten muss längerfristig gebüh-

renfrei, der des Kindergartens verpflichtend werden.

### **Die Gestaltung Schule als kreativer Lebensraum**

- Zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit und Integration ist der flächendeckende Ausbau von Ganztageschulen bzw. Schulen mit einem Ganztagesangebot notwendig, da diese Schulen eine vom Elternhaus unabhängige Bildung durch mehr Zeit für individuelle Förderung und moderne Lernformen ermöglichen.
- Der Zugang zu Bildung muss unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten und der ethnischen Herkunft der Eltern erfolgen. Die absolute Lernmittelfreiheit ist deswegen ein wichtiger Baustein zur Chancengerechtigkeit.

### **Eine aktive Gestaltung von Bildung im Kreis und den Kommunen**

- Die Kommunen, aber auch der Kreis selbst tragen die Verantwortung für durchdachte, in Absprache mit betroffenen Pädagogen und Eltern geplante, errichtete und ausgestattete Kindertagesstätten und Schulen.
- Im Vorschulbereich ist ihre Personalpolitik Voraussetzung für die Schaffung kleinerer Gruppen und damit für die Möglichkeit zur individuellen Förderung (z.B. Einstellung von Sprachlernkräften).
- Sie sind verantwortlich für die Anpassung der Schulstruktur an die Bedürfnisse der regionalen Begebenheiten unter weitgehender Beibehaltung der Ortsschulen. Spessart und Odenwald dürfen nicht ohne weiterführende Hauptschule sein.
- Auf Kreisebene muss die Etablierung einer Partnerschaft von allen Schulformen mit regionalen Unternehmen neue Bildungshorizonte eröffnen.

---

**Ziel jeder Bildungspolitik muss es sein, das Bildungsniveau der Gesellschaft insgesamt anzuheben.**

## Intakte Umwelt, gesundes Leben

Der Schutz von Flüssen, Grundwasser, Wäldern, Luft und Boden ist die Grundlage allen menschlichen Lebens.

Deshalb wollen wir Lebensräume für die heimische Pflanzen- und Tierwelt sichern und treten ein für den Schutz der biologischen Vielfalt – nicht nur in umzäunten Schutzgebieten sondern auch in der Fläche.

Damit erhalten wir zugleich Landschaften, in denen es Freude macht, sich zu erholen und Ausgleich und Muße zu finden.

Wir leben in einer unvergleichlich schönen Naturlandschaft zwischen Odenwald und Spessart. Sie sichert unsere Lebensqualität, doch während wir sie im Tourismuskonzept vermarkten wollen, zerstört sie die politische Mehrheit im Landkreis immer weiter.

### **Wir Grüne setzen uns für den Erhalt der Natur ein und fordern deshalb:**

- Den Stopp des Flächenverbrauchs. Die Kommunen müssen bei der Ausweisung von Gewerbegebieten kooperieren. Baulücken müssen geschlossen werden, bevor neue Baugebiete ausgewiesen werden.
- Die Förderung der ökologischen regionalen Landwirtschaft z.B. durch Vermarktungsstrategien innerhalb des Tourismuskonzeptes
- Die nachhaltige und biotopfreundliche Nutzung von Anbauflächen z.B. durch den kombinierten Anbau von Feldfrüchten, Hecken und Bäumen.
- Die naturnahe Entwicklung unserer Wasserflächen, insbesondere des Mains. Die Flüsse dürfen nicht zu Rennstrecken für Motorboote werden.
- Die klare Absage an die Gentechnik in der Landwirtschaft sowohl bei Pflanzen, als auch bei Tieren.
- Die Errichtung eines Gnadenhofs für Tiere, die in Obhut genommen werden müssen.
- Die Anpassung des Pro-Kopf-Beitrags der Kommunen für das Tierheim.
- Den Schutz vor Belastungen des Mobilfunks.




---

***Damit erhalten wir zugleich Landschaften, in denen es Freude macht, sich zu erholen und Ausgleich und Muße zu finden.***

## Grüne Verkehrsoffensive: Mobilität für alle




---

***Mensch und Natur  
leiden stark unter  
der Belastung des  
Autoverkehrs  
(Lärm, Abgase,  
Versiegelung des  
Maintals).  
Gleichzeitig haben  
die PendlerInnen  
ein hohes  
Mobilitätsbe-  
dürfnis.***

Nur eine radikales Umdenken in der Verkehrspolitik schützt die Lebensgrundlagen im Landkreis Miltenberg und sichert zugleich die Mobilität aller Menschen – nicht nur der Autofahrenden!

Mensch und Natur leiden stark unter der Belastung des Autoverkehrs (Lärm, Abgase, Versiegelung des Maintals). Gleichzeitig haben die PendlerInnen ein hohes Mobilitätsbedürfnis.

Die Grünen im Landkreis Miltenberg fordern die **Verkehrswende für unseren Landkreis:**

- Hierzu muss die Schiene massiv ausgebaut werden. Dazu gehört die Elektrifizierung und teilweise Zweigleisigkeit der Bahn Aschaffenburg-Miltenberg für einen 30-Minuten-Takt. Auch aus dem Raum Amorbach sowie dem Südspessart müssen Schnellbahnverbindungen geschaffen werden.
- Das **Angebot in der Fläche** muss verbessert werden. Jede Zugverbindung braucht einen Anschluss-Bus. Auch Wohn- und Gewerbegebiete müssen von den Buslinien erschlossen werden.
- **Der Güterverkehr muss auf die Schiene.** Das Müllaufkommen des Landkreises muss mit dem Zug nach Schweinfurt transportiert, das Angebot für die Unternehmen verbessert werden.
- **Der Straßenneubau muss gestoppt werden, denn** neue Straßen schaffen noch mehr Lärm bzw. Verkehrsbelastung und zerstören unsere Täler.
- **Alternative Antriebe müssen gefördert werden, z.B. bei Fahrzeugen** der kommunalen Bauhöfe und Bussen des Öffentlichen Personennahverkehrs.
- **Der Rad- und Wanderlandkreis Miltenberg muss gefördert werden. Hierzu gehört die** einheitliche Kartierung der Wanderwege, der Ausbau des Radwegenetzes, die Ausstattung der Bahnhöfe mit Radstellplätzen und die Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern in den Zügen auch im Berufsverkehr.

## Gleiche Rechte – Gleiche Chancen

Den Frauen im Landkreis Miltenberg muss es möglich sein, jeweils einen Beruf zu ergreifen, mit dem sie sich und ihre Kinder ernähren können.

Außerdem steht den Frauen die gleichberechtigte, d.h. auch zahlenmäßig gleiche Teilhabe an allen Bereichen des Lebens, in der Politik, der Wirtschaft, Kultur usw. zu, und zwar vor allem die Besetzung von Positionen, in denen die Entscheidungen getroffen werden.

Um diese Ziele auch im Landkreis Miltenberg zu erreichen, fordern wir Grünen:

### **Eine konsequente Anwendung der Quotenregelung**

- Gremien und Beiräte wie z.B. der Sparkassenbeirat müssen paritätisch besetzt werden, d.h. zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern bestehen.
- Bei offiziellen Ehrungen muss die Leistung der Frauen im Ehrenamt angemessen berücksichtigt werden, indem auch hier auf Parität geachtet wird.

### **Ein Frauennetzwerk gegen Männerseilschaften**

- In den Verwaltungen muss das System des Mentorings greifen. Das bedeutet, dass Führungskräfte gezielt Frauen in ihrer Karriere unterstützen
- Um das Interesse der Frauen an technischen Berufen (z.B. in der Umwelttechnik) zu wecken, sollen im Landratsamt und den Kommunen ver-

stärkt Praktikantinnen eingesetzt werden.

### **Eine vorbildliche Frauenförderung im öffentlichen Bereich**

- Bei gleicher Eignung und Befähigung sollen Frauen in **Spitzenpositionen** bevorzugt eingestellt werden.
- Das Prinzip des Gendermainstreamings muss durchgängig angewandt werden, auch beim Budget, d.h. jede Maßnahme muss dahingehend hinterfragt werden, welche Auswirkungen sie für Frauen mit sich bringt.

### **Ein frauengerechtes Sprachbewusstsein**

In Satzungen, Formularen sollen Frauen und Männer angesprochen werden, weil durch eine ausschließlich männlich geprägte Sprache Frauen und ihre Leistungen und Interessen unsichtbar gemacht werden.

### **Die Vereinbarung von Familie und Beruf**

Es müssen sehr viel mehr Krippen- und Hortplätze bzw. Ganztagschulen im Landkreis Miltenberg entstehen.

### **Ein Aufbrechen traditioneller Rollenklischees**

Buben müssen ermutigt werden, später ihren Anteil am Familienleben auszufüllen. Wir fordern eine personelle Aufstockung des Gleichstellungsbüros, damit entsprechende Projekte durchgeführt werden können.




---

***Den Frauen im Landkreis Miltenberg muss es möglich sein, jeweils einen Beruf zu ergreifen, mit dem sie sich und ihre Kinder ernähren können.***

## Unterstützung von Jugend und Familie




---

**Die Grünen akzeptieren die Vielfalt der Familienformen ohne Werturteil.**

Ein Miteinander der Generationen und gleichberechtigte Lebenschancen sind unser erklärtes Ziel. Die Grünen akzeptieren die Vielfalt der Familienformen ohne Werturteil. Um eine umfassende Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung der Familie. Dazu gehört auch die Förderung der Berufstätigkeit der Frau als auch der Übernahme einer aktiven Vaterrolle. Auch im Landkreis Miltenberg gilt der Grundsatz: Familie ist überall dort, wo Kinder oder zwei Generationen gemeinsam leben.

**Wir Grüne setzen uns für die Förderung des Lebens mit Kindern und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein und fordern deshalb:**

- Bedarfsgerechte Betreuungsangebote, um den Erziehenden die Möglichkeit zu eröffnen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.
  - Den Ausbau der Schulsozialarbeit. SozialarbeiterInnen müssen verstärkt eingestellt werden, um SchülerInnen in besonderen Problemlagen zu unterstützen.
  - Die Fortsetzung der Umwandlung des Jugendamts in eine Dienstleistungseinrichtung, die Familien beratend unterstützt. Das Jugendamt soll zum Familienbüro umgestaltet werden, um Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben professionell begleiten zu können. Bestehende private Initiativen müssen dabei in das Gesamtkonzept einbezogen werden.
  - Ein Rederecht des Kreisjugendrings im Kreistag und den Stadt- und Gemeinderäten. Einmal im Jahr soll ein Jugendkreistag bzw. ein Jugendgemeinderat stattfinden.
  - Die Wiedereinführung der aufsuchenden Jugendarbeit. Jugendliche ohne Lehrstelle bzw. ohne eine Fördermaßnahme der Arbeitsagentur müssen von einer StreetworkerIn aufgesucht, gefördert und gefordert werden.
  - Eine vernetzte Jugendarbeit. Offene Jugendarbeit und Jugendarbeit in Vereinen verstehen wir als Ergänzung. Finanzielle Unterstützung soll nach qualitativen Kriterien (geschlechtsspezifische Angebote, Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, Breitenförderung usw.) vergeben werden.
-

## Vielfalt bereichert alle

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe.

Dabei hat jede/r einzelne und jede Gruppe nach dem Prinzip „Einheit in Verschiedenheit“ das Recht auf kulturelle Unterschiedlichkeit, wobei gemeinsame Verbindlichkeiten gewahrt werden müssen.

Diese gemeinsamen Verbindlichkeiten sind, die deutsche Sprache, unsere Verfassung und die darauf basierende Rechtsordnung.

Das Potential, das die Eingewanderten in unsere Gesellschaft einbringen, muss in den Mittelpunkt der Politik gestellt werden.

Ein Klima des Willkommens muss entstehen, denn Vielfalt bereichert alle.

Integration ist Aufgabe und Chance für die ZuwandererInnen und die Aufnahmegesellschaft, ein Prozess, der unter der Maxime „Fordern und Fördern“ allen Seiten viel abverlangt.

Bei der Integration spielen die Kommunen eine zentrale Rolle.

Integration geschieht nämlich vor Ort, in der Nachbarschaft, im Dorf, in der Stadt, im Landkreis. Und in den Kommunen zeigen sich auch die Folgen einer verpassten Integration unmittelbar. Integrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe.

Das heißt, in allen Politikfeldern muss darauf geachtet werden, welche Folgen die Maßnahmen für die Integration der Eingewanderten haben und wie in den verschiedenen Politikfeldern die Integration gestärkt werden kann.

Um diese Ziele im Landkreis Miltenberg zu erreichen, fordern wir Grünen:

Die Verankerung

- der kulturellen Vielfalt im Leitbild der Kommunen
- der Integration als Aufgabe der Jugendhilfeplanung
- der Integration als Aufgabe der Gleichstellungspolitik
- der Integration als Aufgabe der Kindertagesstätten und Schulen

Die Einstellung von

- MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund in den Rathäusern/dem Landratsamt
- ErzieherInnen mit Migrationshintergrund und zusätzliches Personal für das Erlernen der deutschen Sprache in den Kindergärten

Die Koppelung von

- finanzieller Förderung mit Integrationsbemühungen des Vereins




---

***Das Potential,  
das die  
Eingewanderten  
in unsere  
Gesellschaft  
einbringen, muss  
in den Mittelpunkt  
der Politik  
gestellt werden.***

## Aktive Teilhabe im Alter und menschenwürdige Pflege



***Wir wollen, dass sie ihre Kompetenzen, ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen und weitergeben und neues Wissen, insbesondere Medienkompetenz, erwerben können.***

Ältere Menschen werden mit ihren Erfahrungen auch nach dem Berufsleben im Landkreis Miltenberg gebraucht.

Wir wollen, dass sie ihre Kompetenzen, ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen und weitergeben und neues Wissen, insbesondere Medienkompetenz, erwerben können.

Ihren spezifischen Interessen gilt es auch in der Sozial-, Wohnungs- und Verkehrspolitik Rechnung zu tragen. Die Bedürfnisse älterer Menschen müssen auch bei Pflegebedürftigkeit besser beachtet werden.

Ebenso müssen die Belange älterer Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft einbezogen werden.

**Wir Grünen fordern deshalb unter anderem die Durchführung folgender Maßnahmen:**

**Die Verbesserung einer altersgerechten Infrastruktur**

- In den Ortschaften müssen Einkaufsmöglichkeiten erhalten oder ge-

schaffen werden.

- Niederflurige Busse und Bahnen müssen eingesetzt werden.

**Die Schaffung bedarfsgerechter Lebens- und Wohnmöglichkeiten**

- Kleinere Wohneinheiten für alte Menschen mit unterschiedlichem Betreuungs- und Pflegebedarf müssen direkt am Wohnort geschaffen werden.
- Kleine Wohngruppen für Demenzzranke müssen eingerichtet werden.
- Den Bedürfnissen von ausländischen, vor allem nichtchristlichen, alten Menschen muss Rechnung getragen werden.

**Die Förderung selbstständigen Lebens im Alter**

- Rehabilitationsmaßnahmen müssen verstärkt angewandt werden, damit die alten Menschen möglichst lange für sich selbst sorgen können.

## 30 Frauen und 30 Männer stehen für grüne Ideen im Landkreis Miltenberg:

Hier alle Nominierten mit Listenplatz, Name, Alter, Beruf und Wohnort.

1. Petra Münzel, 52; Schulleiterin, Stadt- und Kreisrätin, Erlenbach;
2. Jens Marco Scherf, 33, Schulleiterstellvertreter, Kreisrat, Wörth;
3. Marion Becker, 48, Selbstständige, Stadt- und Kreisrätin, Obernburg;
4. Harald Fischmann, 38, Gymnasiallehrer, Klingenberg;
5. Hannelore Kreuzer, 52, Verwaltungsangestellte, Gemeinderätin, Kleinwallstadt;
6. Dennis Lassiter, 19, selbstständiger Softwareentwickler, Kleinwallstadt;
7. Annette Rüttger, 56, Kinderkrankenschwester, Stadträtin, Klingenberg;
8. Ansgar Stich, 38, Gymnasiallehrer, Obernburg;
9. Nina Hecht, 21, Studentin, Eschau;
10. Joachim Schneider, 45, Datenbankorganisator, Klingenberg;
11. Sylvia Deckert, 41, Krankenschwester, Obernburg;
12. Edward Wayne Lassiter, 47, Wirtschaftsinformatiker, Kleinwallstadt;
13. Stefanie Lang, 46, Hausfrau, Klingenberg;
14. Roland Arnold, 49, Maschinenbauingenieur, Stadtrat, Obernburg;
15. Lale Acig, 20, Kinderpflegerin, Mömlingen;
16. Udo Barth, 46, Elektroingenieur, Bürgstadt;
17. YvonneHolzapfel-Graner, 42, Angestellte, Erlenbach;
18. Wilhelm Stritzinger, 67, Kellermeister, Stadtrat, Klingenberg;
19. Doris Rippberger, 48, Lehrerin, Miltenberg;
20. Muzaffer Turan, 34, selbstständiger Brandschutzmonteur, Wörth;
21. Beate Höltermann, 46, Schulleiterin, Erlenbach;
22. Wolfgang Günther, 67, Lehrer i.R., Eschau;
23. Margot Kautz, 50, Programmiererin, Erlenbach;
24. Rainer Haas, 47, Krankenkassenangestellter, Elsenfeld;
25. Anne Rabisch, 26, Lehramtsanwärterin, Wörth;
26. Michael Bernhard, 51, Physiotherapeut, Erlenbach;
27. Barbara Bauer, 46, Schneiderin, Gemeinderätin, Eschau;
28. Peter Majowicz, 53, Ausbilder für Industriemechanik, Leidersbach;
29. Barbara Müller, 60, Hausfrau, Niedernberg;
30. Dr. Eberhard Großmann, 43, IT-Berater, Stadtrat, Erlenbach;
31. Traudl Hock, 55, Hausfrau, Obernburg;
32. Hubert Hofmann, 45, Elektroingenieur, Großwallstadt;
33. Heidi Weber, 48, Heilpraktikerin, Obernburg;
34. Joachim Hubert, 38, Elektriker Amorbach;
35. Jutta Schwarz, 42, Industriekauffrau, Mönchberg;
36. Stefan Schrödter, 23, Konditor, Miltenberg;
37. Eva Kautz, 21, Studentin, Erlenbach;
38. Josef Wüchner, 39, Elektroinstallateur, Wörth;
39. Marion Hadarik, 43, Sekretärin, Kleinwallstadt;
40. Bernhard Westhoff-Höltermann, 56, Angestellter, Erlenbach;
41. Ursula Repp-Luckner, 45, Altenpflegehelferin, Elsenfeld;
42. Dr. Jesko Rinno, 63, Tierarzt, Obernburg;
43. Sibylle Scherf, 35, Sonderschullehrerin, Elsenfeld;
44. Günther Rohleder, 50, GP-Berater, Hausen;
45. Andrea Frank, 30, Lacklaborantin, Obernburg;
46. Marco Dall'Omo, 44, Küchenmeister, Wörth;
47. Elke Süßner, 50, Altenpflegerin, Erlenbach;
48. Dieter Miller, 48, Betriebswirt, Bürgstadt;
49. Kristin Arnold, 19, Studentin, Obernburg;
50. Peter Adler, 52, Grund- und Hauptschullehrer, Eschau;
51. Marianne Krommer, 44, Diplompädagogin, Bürgstadt;
52. Pablo Calvo, 22, Steuerfachangestellter, Klingenberg;
53. Stephanie Hektor, 39, Krankenschwester Erlenbach;
54. Karlheinz Jalufka, 62, Crepes-Bäcker, Miltenberg;
55. Karin Günther, 64, Lehrerin i.R., Eschau;
56. Harald Giegerich, 41, Gärtner, Erlenbach;
57. Petra Rohrbach, 47, Krankenschwester, Obernburg;
58. Mirko Scherrer, 36, Geschäftsführer Wörth;
59. Tina Östreich, 26, Diplom-Sozialpädagogin, Obernburg;
60. Wolfgang Münzel, 54, Postbote, Erlenbach.



